

Der anzuzeigende Band ist aus einem 2017 in Pamplona abgehaltenen Workshop hervorgegangen. Das Thema ist denkbar breit: Gefragt wird nach den Repräsentationen des spätantiken Kaisers in unterschiedlichen Medien und durch unterschiedliche Personengruppen. Der Band gliedert sich in drei Teile: „Constantine“, „Julian“ und „From the Valentinians to Theodosius“.

Den Auftakt macht *Ignazio Tantillo* mit einem Beitrag zur Darstellung des Kaisers als Bürgerkriegssieger in Bild und Text (S. 15–52). Ausgangspunkt ist der Konstantinsbogen, der erstmals einen Bürgerkriegssieg zeigt und mit der Bezeichnung „Tyrrann“ eine neue Terminologie für den Bürgerkriegsgegner einführt. Durch eine gründliche Sichtung der bildlichen und epigraphischen Evidenz kann *Tantillo* zeigen, dass es für solche Feiern des Bürgerkriegsieges Parallelen gibt, dass aber der Konstantinsbogen das früheste Beispiel ist und die Initiative für das neue Narrativ wohl nicht vom Kaiser, sondern vom Senat ausging. Ebenfalls auf den Konstantinsbogen fokussiert der Beitrag von *Diederik Burgersdijk* (S. 53–75), der einerseits plausibilisieren möchte, dass der Bogen ursprünglich als Monument für Maxentius geplant war, und andererseits, dass die Verwendung von Spolien kein neuer propagandistischer Ansatz, sondern eher problematisch sei (die herangezogenen Gesetze gegen Plünderungen von Gräbern scheinen hier allerdings am Thema vorbeizugehen). *José B. Torres* schließlich untersucht, wie die Farbe Purpur bei Eusebius und in der zeitgenössischen Panegyrik zur Darstellung von Konstantin verwendet wurde (S. 76–92).

Mit Kaiser Julian beschäftigen sich zwei Beiträge, die beide einen stark textorientierten Zugriff pflegen: *María Pilar García Ruiz* zeigt in einer genauen Lektüre von Julians „Gastmahl der Caesaren“ in Verbindung mit weiteren Schriften des Kaisers, wie dieser sein Kaisertum im Verhältnis zu den Göttern und der eigenen Dynastie verortet (S. 95–111). *Álvaro Sánchez-Ostiz* widmet sich den narrativen Techniken Ammians und zeigt, wie der Historiker kosmische Wunderzeichen und die zugehörigen Exkurse gezielt einsetzt, um anhand der jeweiligen Reaktion Julian von seinem Vorgänger Constantius II. und seinem Nachfolger Jovian abzuheben (S. 112–135).

Der umfangreichste Teil des Bandes befasst sich mit den Kaisern von Valentinian bis Theodosius. Einen archäologischen Beitrag bietet *Fabio Guidetti*, der kaiserliche Porträts untersucht (S. 139–176). In einem breiten Bogen wird die Entwicklung des spätantiken Kaiserporträts bis zur theodosianischen Dynastie nachgezeichnet. Aufbauend auf den Arbeiten von R. R. R. Smith argumentiert *Guidetti*, dass die verschiedenen Dynastien – trotz weitgehender Entindividualisierung – über den Stil der Porträts jeweils unterschiedliche Aussagen vermittelten. *María Victoria Escribano* zeigt anhand des Briefes von Magnus Maximus an Valentinian II., wie Maximus den Konflikt zwischen Ambrosius und Valentinian II. nutzte, um sich zum Verteidiger der nikäischen Orthodoxie zu stilisieren (S. 177–198). *Alberto J. Quiroga Puertas* wiederum widmet sich dem reichen Quellenkorpus rund um die Statuenunruhen in Antiocheia und untersucht, welches Bild die jeweiligen Autoren dabei vom Kaiser Theodosius und seinen Reaktionen zeichnen (S. 199–217). Den Abschluss bildet *Daniëlle Slootjes* mit einer Untersuchung zur Verschränkung von kaiserlicher Politik und administrativen Strukturen unter Theodosius (S. 218–233), wobei es sich eher um eine Skizze für ein noch zu leistendes größeres Forschungsvorhaben handelt.

Ein Gesamtfazit ist schwierig: Wie bei Sammelbänden üblich schwankt die Qualität der Beiträge, doch der methodisch und thematisch breite Zugriff kombiniert mit teils sehr spezialisierten Beiträgen in jeweils eigenen Forschungskontexten führt zu einer selbst für dieses Genre auffallenden Heterogenität. Dessen ungeachtet ist jedoch zu begrüßen, dass die spanischsprachige Forschung im Band stark vertreten ist und deren vielfältige Erträge so einem breiteren englischsprachigen Publikum zugänglich gemacht werden.

---

*Jordanes, Romana and Getica*. Translated with an Introduction and Notes by Peter Van Nuffelen and Lieuve Van Hoof. (Translated Texts for Historians, Vol. 75.) Liverpool, Liverpool University Press 2020. X, 467 S., € 135,60. // DOI 10.1515/hzhz-2022-1203

---

Michael Zerjadtke, Hamburg

Bei der Rezension der vorliegenden Übersetzung werde ich mich auf die Bereiche konzentrieren, die von spezifisch althistorischem Interesse sind. Anders als die „*Getica*“, die bereits mehrfach auch ins Deutsche übertragen wurden, liegt von den „*Romana*“ bisher noch keine Übersetzung vor. Grund dafür ist die Natur dieser Quelle